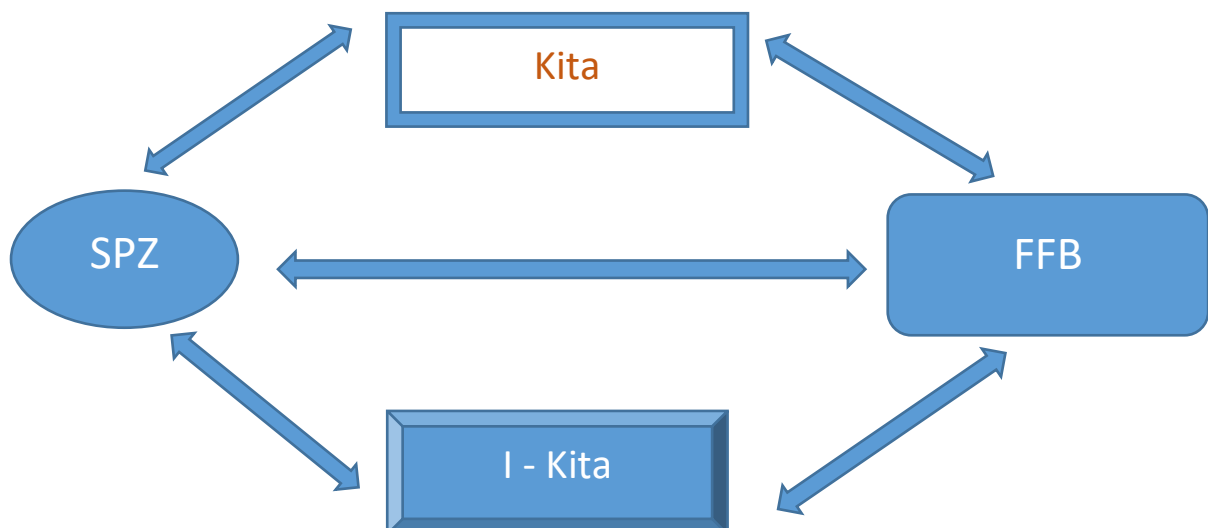


Forum FF 2020 WS 1 Mit Weitsicht: Vernetzung der Frühfördersysteme Zusammenfassung

Themen:

- Zusammenarbeit zwischen FFB's, SPZ und Kitas
- Vernetzungsstrukturen zur Erstberatung und im Diagnostikprozess
- **Erstberatung**, wie werden Eltern inhaltlich beraten zu den Möglichkeiten und Verfahrensabläufen in der Frühförderung? Inhalt, Zeitumfang, was ist leistbar?
- **interdisziplinärer Diagnostikprozess**, werden Ergebnisse der Diagnostik ausgetauscht? was bringt dieser Austausch? ICF-Y?
- möglicher Verfahrensweg für Eltern in den unterschiedlichen LK und kreisfreien Städten
- fachliche Kompetenzen in den beiden Systemen zum Gelingen der Kooperation
- Haltung und Einstellung der Fachkräfte
- Erfahrungen der TN
- mögliche Eckpunkte für eine abgestimmte Elternberatung

1. Vernetzung/ Kooperation/ Zusammenarbeit zwischen FFB und SPZ



Definitionen:

- **Vernetzung** ist der Grad des Zusammenhangs eines Systems und das Herstellen oder die Erweiterung von Beziehungen zwischen einzelnen Elementen eines Systems.
- **Kooperation** ist das zweckgerichtete Zusammenwirken zweier oder mehrerer Systeme mit gemeinschaftlichen Zielen.

In der Diskussion wurde deutlich, dass es Vernetzung zwischen den Institutionen gibt, aber noch keine Kooperation mit klaren Regelungen, Absprachen und Zielen für die

Zusammenarbeit. Alle haben miteinander Kontakte und führen einzelne Gespräche zu den gemeinsamen Kindern/ Familien.

Eine FFB im Land Brandenburg hat einen Kooperationsvertrag mit einem SPZ.

2. Erfahrungen der TN

Positive Aspekte

- Übergreifendes Fachwissen in den SPZ's und in den FFB's vorhanden
- Gute Zusammenarbeit zwischen SPZ und FFB bei Hilfsmitteln (Orthesen, Talker)
- Vernetzung/ Zusammenarbeit ist noch personenabhängig, einzelne MA des SPZ suchen von sich aus Kontakt zu der jeweiligen Fachkraft FF
- Umfassende Berichte, fundiert aus SPZ Potsdam
- Allgemein ist eine gute Erreichbarkeit gegeben
- Bei Eigeninitiative seitens der FFB begegnet man zumeist Offenheit bzgl. Austausch (SPZ u. I-Kita) = gemeinsame Ziele

Negative Aspekte

- Doppelte Testung kommt immer mal wieder vor
- Zeit im SPZ sehr begrenzt
- Begrenzte Kapazität für interdisziplinäre Zusammenarbeit im SPZ
- Diagnostik zieht sich über einen sehr langen Zeitraum, Eltern verstehen die vielen Termine mit den großen Abständen nicht, wollen schnelles Ergebnis
- Noch keine gemeinsame Therapieplanung
- Spezifik „Sehen und Hören“ findet im Entwicklungstest teilweise keine Berücksichtigung, trotz Kenntnis über visuelle und auditive Beeinträchtigung, Testergebnis ist ggf. nicht 100% adäquat

3. Weitsicht/ Ausblick

Derzeit sind vorhanden:

- Personengebundene Netzwerke
- Familiengebundene Netzwerke
- Institutionsgebundene Netzwerke

Die Zusammenarbeit/ Kooperation gestaltet sich extrem unterschiedlich und ist oft von dem Engagement des jeweiligen MA einer Institution und der Eltern abhängig.

Eine große/ grobe Struktur ist vorhanden, aber das Wissen über „welche Institution macht was, hat welche Aufgabe“ ist nicht flächendeckend bekannt und bewusst.

Die Eltern sind oft die Akteure und müssen mit ihren Stärken und dem besten Wissen über ihr Kind geschätzt und angenommen werden.

Wünsche

- Mehr Kontakt vom SPZ ausgehend
- Einladung zum Abschluss-/ Auswertungsgespräch im SPZ offener schreiben, Fachkräfte FF mit einladen
- Spezifiken Sehen und Hören mehr beachten
- Gemeinsame Gespräche zwischen SPZ und FFB (Fallbesprechungen) planen und durchführen, ICF-CY basiert
- Liste der FFB's im Land Brandenburg mit Einzugsgebieten und Spezialisierungen (wissen voneinander)
- Kurzfristiger Telefonkontakt mit Absprache zur Empfehlung = gemeinsames Ziel besprechen

Rahmenbedingungen/ Veränderungen müssen erfolgen:

Alle Beteiligten sollten Strukturen der einzelnen Institutionen kennen, FFB's, SPZ's im Land Brandenburg, Besonderheiten in Berlin

- Liste erstellen und verteilen bzw. vorhandene Daten nutzen

ICF-CY basiertes Arbeiten und Agieren sollte schnellstmöglich durchgesetzt werden. Ziel ist das Besprechen eines gemeinsamen Zieles.

Gegenseitig bestehende gute Kontakte pflegen und ausbauen.

In der Diagnostik eines Kindes schon beteiligte/ involvierte Institutionen einbeziehen, im Besonderen, um Doppeltestungen zu vermeiden.

Bei Auswertungsgesprächen im SPZ die Fachkraft FF mit einladen.

In allen Institutionen (SPZ, FFB, Kita) die Sensibilität für besondere Spezifika wie z.B. Sehen und Hören steigern, Fachwissen gegenseitig nutzen, ohne Konkurrenz.

Das Ziel, den betroffenen Familien die bestmögliche Unterstützung zu gewährleisten, den Weg dorthin und den Förderprozess zu begleiten, **nicht aus den Augen verlieren**.

Als weites Ziel die Kooperation zwischen SPZ und FFB per Vertrag zu regeln. Hier mit der Festlegung der konkreten Absprachen und Abläufen z.B.

- Regelmäßige Treffen auf Leitungsebene
- Gemeinsame Veranstaltungen und Thementage
- Fallbezogen Gespräche zwischen den MA zu den gemeinsamen Familien
- Regelmäßige Kontakte

Den SPZ's mehr Zeit für die Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Institutionen wie Kitas und FFB's geben.

Besonderheit des Systems in Berlin kennen und trotzdem eine gute Zusammenarbeit im Sinne der Familien aufbauen.

Kitas fahren oft zweigleisig bei hp Diagnostik SPZ+FFB Doppeltestungen???